

## Kapitel 16: Dämmerung

*"Warum vermag ich nicht mehr, innere Bilder herauf zu beschwören? Wieso vergessen ich, was mir das Wichtigste ist? Ich versuche, mich dazu zu zwingen, doch ich vermag es nicht.*

*Wie eine Krankheit erscheint mir das Vergessen: Eine Krankheit, die mir mein Leben raubt. Meine Freiheit. Meine Zauberei.*

*Ich versuche, sie anzunehmen. Ich versuche, stark zu sein. Ich suche nach einem Weg, anders zu wünschen. Doch warum finde ich nichts? Ich bin die Meisterin der Wünsche, die Trickserin, die einzige von Equestria! Wenn es mir nicht gelingen soll, wem dann?*

*Und wenn ich keinen anderen Weg finde, was ist dann meine Zauberei? Was bin ich dann?*

*Wünsche sind Bilder! Im Hause Eradits waren meine Freunde zu höflich, mir zu sagen, dass meine blinden Wünsche keine mehr sind. Hier, in The Edge, ist meine Zauberei etwas Neues, doch ohne Wünsche, wie lange kann ich dann hier bleiben? Wer wird sich schon ein zweites Mal wünschen lassen, bei blinden Wünschen? Wie konnte ich nur derartig blind sein?*

*Ich muss stark sein. Mir einen Spiegel vorstellen, vor dem ich stehe. Ich muss weiter wünschen. Arzt Eradit würde es mir [...]." – Miracle, der restliche Abschnitt ist durch die undeutliche Hufschrift nicht zu entziffern*

Miracle wälzte sich in ihrem Bett hin und her. Nie zuvor waren Ponys derartig wenig zufrieden mit ihren Wünschen gewesen. Wann immer sie zuvor als Trickserin gewünscht hatte, hatte sie die Ponys begeistert. Sprachlos gemacht. Verzaubert. Doch nun waren die Ponys auch verwirrt ob der fehlenden Bilder. Einige waren gar schockiert ob der Blindheit während des Wunsches. Zwei Ponys hatten sie bezahlt, *weil es sich so gehörte.*

Sie hielt es in ihrem Zimmer nicht mehr aus. Sie rollte sich herum und stand auf, nahm den leichten Wintermantel von Singing Dawn, warf ihn sich über und verließ das Haus. Sie ging durch das verschneite Dorf, hin zum Schulgebäude und öffnete die Tür. Vorsichtig trat sie ein, sich die Hufe an der rauen Matte sauber schrubbend. Mit Zauberei und Hufen ertastete sie ihren Weg in den Klassenraum hinein.

Sie ertastete die kleinen Tische, von denen ein jeder etwas anders gefertigt war, als der andere, denn zu teuer waren Schultische vom Tischler. Der Lehrerpult war ein alter Esstisch, auf dem sie drei Bücher fand. Sie nahm diese in ihre Hufe und blättert vorsichtig hindurch. Ob ihre Mutter diese Bücher auch in

ihrem Wagen hatte? Sie konnte es nicht sagen, hatte sie damals der Beschaffenheit der Bücher keine große Aufmerksamkeit geschenkt. Vorsichtig legte sie die Bücher wieder zurück.

Sie stellte sich zwischen die Tische der Fohlen und drehte sich zur Tafel hin. Was würde ihr Arzt Eradit raten? Oder Geraffian, der Greif? Mending Heart, Honey Hoof, Wild Storm oder Strong Shoulder? Oder, an diesem Ort, was würde ihre Mutter ihr sagen?

*Wünsche sind nichts, worauf ein Pony sein Leben gründen kann. Lerne fleißig, arbeite hart und ehrlich und du wirst dir Freunde und ein Heim verdienen,* würde ihre Mutter sagen.

*Kopf hoch und den Sturm durchstehen. Wenn die Sonne scheint, wird alles gleich anders,* würde Strong Shoulder sagen.

*Du musst von dir überzeugt sein, nur dann kannst du die anderen überzeugen. Und hast du Zweifel, sprich mit deinen Freunden darüber, aber nie, nie, nie bleibe mit deinen Zweifeln alleine! Und dann wird alles gut,* würde Wild Storm sagen.

*Wer wagt es, etwas gegen meine kleine Amber zu sagen? Ich ziehe ihm eines mit dem Kochtopf über! Höre nicht auf diesen Idioten, denn ich weiß, dass du nichts Falsches machen kannst,* würde Honey Hoof sagen.

*Jeder von uns hat seine dunklen Stunden, doch so lange wir Freunde haben, gehen sie vorbei. Ich weiß, dass du neu zu Wünschen lernen wirst. Du gibst nicht auf, denn du weißt gar nicht, wie das geht,* würde Mending Heart sagen.

*Du hast einem Greifen das Sprechen mit Tieren gelehrt und zweifelst nun daran, dir selbst das Wünschen neu zu lehren? Verstehst du dich denn selbst?,* würde Geraffian fragen.

*Ich weiß, dass du es schaffen wirst,* wäre das erste, das Arzt Eradit ihr sagen würde. *"Ich weiß es, auch wenn du es selbst noch nicht weißt."*

Miracle flüsterte: "Und was sage ich mir selbst? Ich... ich... und kehrt die Trauer zurück, dann trauere, hat er mir gesagt", und sie begann zu weinen ob dessen, was sie verloren hatte. Ob der Macht der Bilder ihrer Wünsche, die sie nun nicht mehr beschwören konnte. Die mehr und mehr von ihr abfielen. Ob der Angst, ihre Wünsche zu verlieren, nicht länger damit ihr Leben bestreiten zu können.

Die Trauer schüttelte sie und spülte sich mit vielen Tränen aus ihr heraus. Sie reinigte ihr Herz und nährte, was darinnen wuchs.

Und ein kleiner Stich ging durch sie hindurch. Ein Stich, den sie zunächst nicht bemerkte, welcher der Trauer nicht entgegen stehen konnte. Erst, als die Tränen nachließen, die Flut der Gefühle zurück ging, spürte sie ihn.

"Ich wollte nicht mehr alleine trauern", flüsterte sie und stampfte verzweifelt mit einem Huf auf. Sie drängte ihre Gefühle zurück, verbannte ihre Sorgen in ferne Höhlen. Doch so leicht war dies nicht. Sie

rang mit sich, presste die Augen zusammen und hielt weitere Tränen zurück. Sie wünschte sich, ein anderes Pony wäre hier, um sie zu trösten. Sie wünschte es sich, obgleich ein Teil von ihr, ein Teil ihres Herzens, dies nicht wollte. Dies als Schwäche ansah.

Sie schluckte schwer und schüttelte den Kopf. Annehmen musste sie es, wie Arzt Eradit es gesagt hatte. Annehmen, um dann weiter zu gehen. "Aber ich will es nicht annehmen!", jammerte sie. "Ich will es nicht annehmen, dass meine Wünsche ohne Bilder wertlos sind!", doch wahren Trost gibt es in der Einsamkeit nicht und so vermochte sie wenig mehr zu tun, als die Trauer abzuwarten und sich selbst gut zuzureden. Bis sie schließlich wieder zurück ging, ohne ihren inneren Zwist gelöst zu haben.

"Geht es dir gut?", fragte Singing Dawn leicht besorgt, als ihr Gast zur Tür herein kam, anstatt die Treppe herunter. "Hast du... geweint?"

Miracle fuhr sich noch einmal durch das Gesicht. "Der Wind zieht kalt", murmelte sie nur. Sie räusperte sich und fügte dann mit falscher, froher Stimme hinzu: "Natürlich geht es mir gut! Heute werde ich dem Dorf zeigen, aus welchem Holz ich geschnitzt bin!"

"So, welche Holzart bevorzugst du denn?", mochte Glistar wissen.

"Eschenholz", sie gesellte sich zu ihren beiden Gastgebern an den Tisch und verdrängte ihre Trauer. Ließ nicht zu, dass die beiden freundlichen Ponys davon erfuhren. Zudem durfte sie keine Schwäche zeigen, vor Glistar, den sie heute herauszufordern hatte.

"Und wie wollen wir diesen Wettstreit nun begehen?", mochte das Wetterpony auch gleich wissen.

"Wir werden auf den Marktplatz gehen und dort wirst du mir deine Herausforderung nennen. Wenn wir damit abgeschlossen haben, nenne ich dir meine Herausforderung und Singing Dawns Herausforderung treten wir als letzte an", erklärte Miracle den Ablauf.

"Einverstanden. Ich bin schon sehr neugierig, wie du dich schlagen wirst, Miracle Amber Dream. Jetzt, da ich ein wenig mehr über dich erfahren habe, nur umso mehr."

\* \* \*

Als sie auf den Marktplatz traten, kamen neugierig andere Ponys näher. Jeder im Dorf und auf den Höfen um The Edge herum hatte mittlerweile von Miracle Amber Dream, der Trickserin, gehört und auch davon, dass sie Glistar heraus gefordert hatte.

Es kam die Frage nach dem Richter auf und Miracle erklärte kurzerhand Singing Dawn zur Richterin der Herausforderungen.

"Also, bist du bereit?", wollte Glistar wissen. Seine Stimme strahle Selbstüberzeugung, Sicherheit und

Zuversicht aus. Da wusste Miracle, dass er eine anständige Herausforderung hatte und keine lächerliche, etwa, ein Buch vorzulesen.

Miracle räusperte sich und warf sich kurz auf ihre Hinterbeine. Als sie wieder auf die Erde fiel, sagte sie: "Ich bin bereit, jede Herausforderung von dir anzunehmen, Glistening Dawn!"

"Gut. Du sagtest, du hättest schon an Winter-Ade-Tagen geholfen und dass dir die Arbeit von Erdponys nicht fremd sei. Ich fordere dich heraus: Die Hälfte unseres Sees vom Eis zu befreien – es aufzubrechen und heraus zu ziehen! Und ich übernehme die andere Hälfte."

Aufgeregtes Gemurmel erhob sich unter den Anwesenden Ponys. "Das kann doch nicht dein Ernst sein!", rief Singing Dawn empört aus. "Du willst eine blinde Stute auf den See schicken, das Eis brechen? Was erlaubst du dir für einen Scherz?"

Aber Miracle räusperte sich und hob einen Huf um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. "Ich bin nicht blind. Und im Hause Eradits habe ich bereits geholfen, auf diese Weise Eis aus dem See zu ziehen", natürlich hatte sie das Eis nicht selbst aufgebrochen. Arzt Eradit hätte sie gepackt und kräftig geschüttelt, wenn sie darauf bestanden hätte, auf eine unsichere Eisfläche zu treten. "Wo ich herkomme, ist dies eine Arbeit von drei Ponys: Eines bricht das Eis, eines zieht es heraus und ein Pony steht am Ende der Leine, mit dem das erste Pony gesichert ist. Ich nehme an, Glist, wir übernehmen die Aufgaben der ersten beiden Ponys und als Anführer der Wetterponys suchst du die beiden Ponys an den Leinen aus?"

"Du wirst doch nicht auf das Eis hinaus wollen?", fragte Singing Dawn ungläubig.

"Natürlich will ich das. Alles, was Glistening Dawn tun kann, kann ich auch tun!", ein gutes, warmes Gefühl durchströmte Miracle: Das Gefühl der Herausforderung. Sie wusste, sie würde es schaffen, sich zu beweisen und dies verdrängte die letzten Reste der Trauer vom Morgen. Sie stapfte mit einem Huf auf. Sie war bereit!

"Ja, du hast Ahnung vom Eisbrechen", gestand das Wetterpony ihr zu. "Shimmering Mirror wird meine Leine sichern und Red Wing wird deine Leine sichern."

"Du brauchst eine Leine, obgleich du Flügel hast?", fragte die Trickserin, um ihn zu reizen.

"Kein Pony geht beim Eisbrechen ohne Leine auf den See. So wurde es von jeher in The Edge gehalten und so halte ich es auch als Anführer der Wetterponys", sagte Glist bestimmt.

"Ich kann es nicht glauben...", murmelte Singing Dawn leise vor sich hin und ihre Stimme verriet, dass sie sich uneins war, was sie weniger glauben konnte: Dass ihr Bruder tatsächlich diesen Vorschlag getan oder dass Miracle ihn angenommen hatte.

Red Wing, ein langsam in die Jahre kommender Pegasushengst, legte der Trickserin das Zuggeschirr an. Vier Seile waren daran befestigt, mit Eisenhaken am Ende. Dann wurde ihr die Sicherungsleine angelegt,

lang genug, dass sie bis in die Mitte des Sees hinaus gehen konnte.

Das Eis aus dem See zu entfernen war eine von mehreren Möglichkeiten, die es in Equestria gab. In warmen Gebieten, in denen Sonne schon am ersten Tag nach dem Winter-Ade-Tag in frühlingshafter Kraft schien, begnügten sich die Ponys oft damit, das Eis nur aufzubrechen und dann in der Sonne schmelzen zu lassen. In kälteren Regionen wurde es aus dem See gezogen, damit das Sonnenlicht das Wasser traf und sich nicht an dem lang haltbaren Eis aufhielt.

"Hacke, Spaten, Meißel und Hammer?", fragte Red Wing.

Miracle dachte nach. "Hacke und Spaten", sagte sie. Sie würde es Glisters überlassen, das erste Eis zu brechen und mit dem Hammer würde sie, trotz tastender Zauberei, ohnehin nur daneben schlagen. Zumindest aber nicht oft genug treffen, als dies ihre Zauberkraft es wert wäre.

"Hier, Mädels. Versenke ihn mir nicht, der Spaten ist keine zwei Winter alt!", Miracle tastete mit ihren Hufen um sich, bis sie die beiden Werkzeuge fand, die ihr der alternde Pegasus hinhielt. Dann nahm sie sie mit ihrer Zauberei auf und ging an Singing Dawn's Seite zum See auf der Klippwaldseite außerhalb des Dorfes. Die Heegenbach führte dem See Wasser zu und angeblich speiste der See durch einen unterirdischen Verlauf den Mittklippwasserfall. Miracle mochte die Namen, mit denen die Ponys von The Edge ihre Welt benannten, denn sie erschienen ihr wie eine freche Trickserei in sich.

"Wer bekommt welche Hälfte?", fragte Miracle, wusste aber nicht in welche Richtung sie Glisters suchen musste.

"Du bekommst die Hälfte mit dem flachen Ufer, als erdgebundenes Pony hast du es dann einfacher, das Eis raus zu ziehen", ertönte Glisters Stimme irgendwo vor ihr und Miracle nickte. Mittlerweile waren noch mehr und mehr Ponys hinzu gekommen.

Der See war vermutlich nicht allzu groß, nahm Miracle an. Bisher hatte sie ihn noch nicht erkundet, aber wäre er groß, so trüge er bestimmt einen Namen. Vermutlich hieße er dann der Heegenbachwaldklippseitensee, oder so ähnlich. Zumindest hoffte sie es, dass er nicht allzu groß war. Auch wenn sie versuchte, sich selbstsicher zu geben, war die Vorstellung, auf einer mehr und mehr brüchig werdenden Eisdecke zu stehen, nicht gerade der Traum ihrer schlaflosen Nächte. Zumal, da viele feine Risse nur gesehen werden konnten, nicht aber ertastet. Gleiches galt für tiefe Risse unter der Oberfläche – und mit der Hacke und dem Spaten würde sie das Eis nicht gerade zimperlich bearbeiten. Aber nun, das Schlimmste, das dank der Sicherungsleine passieren konnte, war, dass sie ein Eisbad nahm und es dann nicht schaffte, wieder heraus zu klettern, so dass sie von Glisters würde heraus gehoben werden müssen.

Singing Dawn führte sie bis an das Ufer heran und Glisters sagte: "Wir spannen ein Seil über den See, damit keiner dem anderen ins Gehege kommt."

"Wie lange wirst du brauchen, hierfür?", wollte Miracle wissen.

"Wie lange? Ich würde sagen, so eine und eine halbe Stunde. Wieso fragst du?"

"Ich versuche mir ein inneres Bild von der Größe des Sees zu machen", antwortete Miracle. "Es sind blendende Aussichten. Aber ich verstand es schon richtig: Es geht nicht um die Kürze der Zeit, sondern um die Tat an sich?"

Das Wetterpony schnaubte zustimmend. "Wichtig ist nicht, wer von uns als erstes fertig ist, sondern, dass der See vom Eis befreit wird."

"Nun, dann lass uns anfangen, Glistler, Anführer der Wetterponys von The Edge", sagte die Trickserin.

"Auf ein gutes Schlittern und Gleiten, Miracle, die Trickserin."

Miracle trug ihre hohen, dicken Winterstiefel. Und war Wild Storm auch keine Schusterin, so hatte sie doch darauf geachtet, dass die Sohle rau und grob war und so hatte Miracle mit diesen Stiefeln mehr Halt auf dem Eis, als mit ihren bloßen Hufen. Dennoch rutschten ihr die Beine hierhin und dorthin, als sie sich erst wieder an das Eisgehen gewöhnen musste. Sie tastete nach dem gespannten Seil in der Mitte des Sees, fand es aber nicht. Also lauschte sie nach Glistler, aber der Pegasus schien auf sie zu warten und war nicht zu hören. Sie grummelte vor sich hin. "Du hast doch nichts dagegen, wenn ich neben dir beginne?", fragte sie laut, leicht verärgert.

"Nein, komm ruhig herüber, Miracle! Wenn du den Weg finden kannst!", rief er ihr gut gelaunt zu. Mit seiner frechen Stimme als Orientierungspunkt schlitterte Miracle drauf los. Immerhin sprach er auch weiterhin, so dass sie schließlich bei ihm ankam.

Glistler brach das Eis auf, schlug ein Loch unterhalb des gespannten Seiles hinein. Von dort aus versuchten beide Ponys möglichst große Stücke aus dem Eis heraus zu brechen – durchaus Brocken, so groß wie ein erwachsenes Pony. Das Eis war dick und belastbar und legte Zeugnis davon ab, wie kalt der Winter war, obwohl der Frühling längst hätte beginnen müssen.

Als sich der erste Brocken gelöst hatte, schlug Miracle drei Haken hinein – als Einhorn musste sie dies nicht vorher tun, da sie mit ihrer Zauberei die notwendige Reichweite besaß.

Als dies getan war, drehte sie sich um und verhedderte sich in der Sicherheitsleine, die sich um ihren Hals und vor ihren Hufen entlang zog. Sie seufzte, beugte ihren Kopf und zog sich die Leine darüber, so dass sie nun frei war. Sie drehte den Kopf über ihre Schulter hinweg, ertastete den Eisbrocken mit ihrer Zauberei und tauchte mit dem vierten Haken in das Wasser ein, um ihn von unten hinein zu treiben. Dann nahm sie das Seil dieses Hakens in den Mund und zog den Brocken erst einmal aus dem Wasser heraus – ein Verfahren, das ihr Strong Shoulder erklärt hatte, auch wenn er dazu den Rechen benutzt hatte. Von dem Ufer her hörte sie anerkennendes Geraune.

Dann zog sie den Brocken über den See.

"Miracle! Hierher, hier drüben!", hörte sie Singing Dawn rufen und richtete sich nach ihrer Stimme aus. Sie verlor auf dem glatten Eis immer wieder den Halt, schaffte es aber, nicht zu fallen und schließlich auch, den ersten Brocken an Land zu ziehen.

Das Eis knackte unter ihren Hufen und Miracle hatte das innere Bild verloren, wie das Loch, das sie in die Eisdecke geschlagen hatte, mittlerweile aussah. Auch hatte sie, trotz aller bisheriger Arbeit, nur eine sehr vage Vorstellung von der Form des Sees. Schon mehrmals hatte es unter ihren Hufen geknackt, doch sie konnte sich die Stellen nicht merken, oder, vielmehr: Sie konnte die Stellen nicht zuordnen, nicht auf dieser immer gleichen Oberfläche des Sees.

"Singing Dawn, ich brauche doch Meißel. Meißel mit einem Seil dazwischen", bat sie die Bardin von The Edge, als sie den nächsten Brocken an Land brachte. Als sie diese erhielt, schlug sie sie über den See verteilt in das Eis, sich einen Weg markierend, an dem Sie entlang gehen und sich auf dem Eis orientieren konnte, ohne ständig auf Singing Dawn Stimme angewiesen zu sein.

Die Arbeit war anstrengend. Nicht ganz so sehr für die vergangene, noch sehende Miracle Amber Dream, die an der Seite von Cindy Cake im Blätterlauf gelaufen war. Doch die Blindheit und die erschöpfende Reise durch den Winter forderten ihren Tribut.

Von dem, was sie hörte, arbeitete Glistler erheblich schneller als sie. Sie hörte ihn dauernd fliegen – nur zum Brechen setzte er auf. Und wenn er keuchte und ächzte, dann nur deswegen, weil er sich eilte, um unter Beweis zu stellen, wie schnell er als Wetterpony arbeiten konnte.

Da knackte das Eis und der ganze Boden geriet in Schiefelage! - und es gab einen gewaltigen Ruck an der Leine, der sie von den Hufen hob und über das Eis schlittern ließ. Vor Schreck gelähmt blieb sie liegen, doch das Eis unter ihr brach nicht weiter. Sie wartete noch einen Moment, dann erhob sie sich und begann nach der Hacke und dem Spaten zu tasten, die sie hatte fallen lassen.

Ein Pegasus flog über das Eis und dann zu ihr hin. "Hier, der Spaten", sagte Singing Dawn und besorgt fügte sie noch hinzu: "Ich mache mir Sorgen, Miracle. Das Eis ist brüchiger selbst als Glistler es erwartet hat..."

"Die Pegasi können nicht jede Arbeit übernehmen", wehrte Miracle ab, während Singing Dawn ihr die Hacke brachte. "Die einzige Sorge bereitet mir, dass ich den Spaten versenken könnte. Bringst du mir ein Seil, damit ich ihn an mich binden kann?", sie drehte sich um und tastete mit ihrer Zauberei nach dem Bruch im Eis. Sie fand ihn, doch wie nahe konnte sie heran treten, ohne das Eis erneut zu brechen?

Sie hatte das Eis bisher mit ihren Hufen gebrochen: Hufe, die harte Arbeit gewöhnt waren. Ihre Zauberei hingegen war nicht für dergleichen gemacht und lächerlich wäre es, wenn sie versuchen wollte, mit ihrer

Zauberei die Hacke ins Eis zu rammen. Dünne Eisenhaken ins Eis zu drehen gingen schon an die Grenzen dessen, was sie mit ihrer Zauberei vermochte. Also musste sie wieder langsam nach vorne tasten und zuckte innerlich bei jedem Knacken zusammen.

Ihre Beine zitterten und ihr Atem ging ihr schwer. Sie biss die Zähne zusammen: Wenn dies eine Aufgabe war, die Glisters in einer und einer halben Stunde zu vollbringen vermochte, dann hätte sie niemals länger als zwei Stunden gebraucht, damals. *Zeig, was in dir steckt, Miracle!*, peitschte sie sich selbst vorwärts.

Doch alles ging nur so langsam vor sich und es war so anstrengend! Es war eine Aufgabe, die sie an den Rand ihrer Möglichkeiten brachte. *Eher gehst du Baden, als aufzugeben!*, herrschte sich die Trickserin an. Hinter ihr jubelten die Ponys plötzlich, riefen Glisters Namen und riefen ihm zu. Dann legte sich eine Stille über den See und Miracle spürte die Blicke aller Ponys auf sich. Glisters war mit seiner Hälfte fertig – und sie, hatte sie überhaupt schon die Hälfte ihrer Hälfte aufgebrochen? "Du hast mich durch den Winter getragen, Körper, wehe, du lässt mich jetzt im Stich!", sie rammte den vierten Haken in den nächsten Brocken und zog ihn mit dem Mund aufs Eis. Wenn sie doch nur wüsste, wie ein See am besten aufzubrechen wäre: Zuerst die Mitte und dann die Ränder? Oder gleichmäßig, Stück für Stück von dem Mittelseil aus über die gesamte Breite des Sees hinweg? Sie konnte sich nicht erinnern, wie Strong Shoulder es getan hatte. Mal war er weiter draußen gewesen, mal näher am Ufer. Die Ränder selbst hatten sie einfach stehen lassen, der Sonne überlassen. Eigentlich hätten sie laut Arzt Eradit das Eis ohnehin nur aufbrechen und nicht auch noch an Land ziehen brauchen, doch Strong Shoulder war es anders gewohnt und so hatten sie das Eis gebrochen, wie ihr einziges, halbes Wetterpony es gelehrt bekommen hatte.

Miracle hatte den See noch einmal halbiert – eine Schneise ins Eis geschlagen und dann erst die eine Seite abgetragen, dann die andere. Sie mochte gar nicht wissen, wie unleidlich ihre geplante Schneise wirklich aussah, wie krumm und schief ihre geplant geraden Abschlüge waren. Doch irgendwie schaffte sie es, Brocken um Brocken an Land zu ziehen. Sie gewann mehr und mehr Orientierung darüber, wie viel sie noch zu tun hatte und das gab ihr Kraft.

Glisters hatte bisher nicht mit ihr gesprochen, obwohl er zweifelsohne irgendwo am Rand stand und ihr zusah.

Und schließlich schlug sie, am Ufer stehend, das letzte große Stück Eis ab, rammte die Haken hinein und zog es an Land. Singing Dawn begann zu jubeln und die anderen Ponys fielen mit ein.

Flügel schlugen und ein Pegasus landete vor ihr. "Gut gemacht, Miracle", sagte Glisters. "Beim Eisbrechen kann immer etwas davon treiben, aber die Reste, sollte der See nicht wieder zufrieren, werden

irgendwann schmelzen. Du hast mich überrascht, dies muss ich gestehen."

"Ha!", lachte Miracle erschöpft und mit zittrigen Beinen. "Das haben schon genügend Ponys gesagt...", sie keuchte. "Aber warte nur, warte nur, bis wir bei meiner Herausforderung sind..."

"Platz da! Zur Seite!", ein Pony drängte sich heran. "Der See ist frei, das sehe ich, aber wer von euch beiden Unvernünftigen hat gewonnen?", die Stimme kam Miracle bekannt vor, doch im ersten Moment konnte sie keinen Namen damit verbinden.

Singing Dawn antwortete: "Beide haben die Herausforderung gemeistert, also sind sie sich hierin ebenbürtig."

"Ebenbürtig? Was soll das für eine Herausforderung sein? Die Jugend von heute, wissen nicht einmal mehr, wie eine solche Herausforderung wirklich zu machen ist!"

"Stone Heart?", fragte Miracle.

"Ja. Ich bin hier, um dich mitzunehmen. Du brauchst erst einmal Ruhe, etwas Warmes in den Magen. Welche Dummheiten ihr euch auch sonst ausgedacht habt: Dies muss warten", doch ohne auf Miracle zu warten drehte sich die Heilkundige des Dorfes um und ging, ärgerlich vor sich hin murmelnd und schnaubend.

"Wieso ist sie so erzürnt?", fragte Miracle verwirrt.

"Sie hätte dich vorhin, als sie zum ersten Mal hier vorbei geschaut hat, am liebsten vom Eis gezogen", erklärte Glister. "Hielt das ganze für viel zu gefährlich. Sie wird halt alt."

"Glister! Wie kannst du nur so respektlos sein?", empörte sich Singing Dawn erneut über ihren Bruder.

"Früher, da hätte sie das alles aber selbst mitgemacht. Verstehe einer die Alten, ich vermag es nicht", lachte der Anführer der Wetterponys. "Aber recht hat sie: Wir sollten etwas Essen, bevor wir uns deiner erstaunlichen Herausforderung zuwenden, Miracle. Du siehst so aus, als könntest du ein ordentliches Mahl vertragen."

Miracle nickte nur und hoffte, dass sie nicht so erschlagen aussah, wie sie sich fühlte.

\*

Während sie warme, aber nur dünne Suppe aßen, erfuhr Miracle im Gespräch, dass Red Wing der ehemalige Anführer der Wetterponys von The Edge gewesen war, ehe er diese Aufgabe im letzten Sommer an Glister abgegeben hatte. Er war auch der Gemahl von Stone Heart und ein guter Freund von Glister, trotz des Altersunterschieds.

Miracle mochte die beiden älteren Pegasi, obgleich sie die beiden noch nicht lange kannte und Stone Heart derzeit recht gereizt war.

Nach dem Essen ruhte sich Miracle noch ein wenig aus, ehe sie mit Singing Dawn und Glistner wieder auf den Marktplatz ging. Natürlich versammelten sich wieder eine ganze Menge anderer Ponys um sie herum.

"Glistner, beschreibe mir den Himmel über uns und die Wolken!", forderte die Trickserin das Wetterpony laut auf.

"Der Himmel über The Edge ist frei, dank der morgendlichen Wetterpatrouille. Doch von der Klippe her ziehen neue Wolken nach und auch der Rest des Himmels ist zugezogen."

Miracle stellte sich auf ihre Hinterbeine und ließ sich wieder nach vorne fallen. "Dann fordere ich dich heraus, Glistening Dawn, Anführer der Wetterponys von The Edge: Du übernimmst die Waldseite des Himmels und ich die Feldseite und wir brechen die Wolken auf, wie wir das Eis aufgebrochen haben!"

Stille legte sich über den Marktplatz, bis auf einige wenige Ponys, die verlegen lachten. Nicht einmal Singing Dawn fand Worte.

"Du forderst mich im Wolkenbrechen heraus, verstehe ich das recht?", fragte Glistner schließlich verwirrt. "Selbst wenn deine Zauberei bis zu den Wolken reichte, würdest du nicht gegen mich bestehen! Ich bin ein Wetterpony und du..."

"Ich bin die Trickserin, Glistner! Und meine Zauberei reicht nicht zu den Wolken hinauf, dazu sind sie zu fern. Aber diese Hufe hier", sie hob ein Vorderhuf hoch und wedelte damit in der Luft herum. "Diese Hufe sind das Arbeiten gewöhnt! Einen Erdponywetterdrachen brauche ich – und nach allem, was du mir über dieses Dorf gesagt hast, muss es hier einen solchen geben!"

Einen Moment herrschte betretenes Schweigen. „Wir, nun, wir sind genügend Pegasi für diese Aufgabe“, erwiderte das Wetterpony ein wenig verhalten.

„Ihr... habt keinen Erdponywetterdrachen?“, fragte Miracle ungläubig.

„Ich fürchte nein.“

„Happy Haven hat einen Wetterdrachen!“, rief ein Fohlen dazwischen. „Wir haben ihn letzten Herbst alle zusammen gebaut!“

„Nun, ja“, musste Glistner zugeben. „Aber dieser Drache ist mehr ein Kinderspielzeug; unsere Lehrerin hat ihn anfertigen lassen, um den Fohlen zu zeigen, wie Erdponys mit dem Wetter umgehen. Wer weiß, ob sie ihn überhaupt noch hat und in welchem Zustand er ist?“

„Oh, was denkst du von mir, Glistening Dawn?“, rief eine Stute aus der Menge. „Natürlich habe ich den Drachen noch! Das Ding hat mir genug Mühen gemacht, es zum Fliegen zu bringen, da werde ich es doch auch weiterhin nutzen! - Und wenn die Fohlen nun einmal sehen können, wie ein solcher Drache wirklich eingesetzt wird, dann bin ich auch ihn bereit, ihn Fräulein Miracle Amber Dream zur Verfügung zu stellen!“

Miracle hatte noch nie selbst mit einem Erdponywetterdrachen hantiert, nur dabei zugesehen. Das Prinzip, das war gleich zu jeder anderen Art von Drachen: An den Schnüren ziehen um ihn zu lenken; Leine lassen zum Aufsteigen und Leine spannen zum Ablassen oder um einen Absturz zu verhindern.

Nur war ein Wetterdrache so groß, dass mehrere Ponys an den Startseilen ziehen mussten, damit er abhob – und je nach Größe konnte es geschehen, dass schwächere Ponys von dem Drachen einfach davon gezogen wurden. Sogar, für einige Schritte weit, in die Lüfte hinauf.

Ein Wetterdrache hatte auch nicht eine einzige Windfläche in Form einer Raute, sondern bestand aus bis zu einem Dutzend, mit Stäben verbundenen Tragflächen. Und besaß entsprechend viele Lenkseile.

Die Wirkungsweise war einfach: Der Drache wurde durch die Wolken hindurch gezogen, womit diese verwirbelt wurden. Dann zog man ihn noch mehrmals hindurch und am Ende war die Wolke soweit auseinander getrieben, dass sie verschwand. Je nach Güte des Drachen erforderte dies unterschiedlich viele Durchläufe. Gegen Pegasushufe kam ein Wetterdrache nicht an.

Glister ordnete Red Wing ab, auf den Drachen aufzupassen und Miracle war dies ganz recht. Sie wollte diese Handwerkskunst nicht versehentlich durch einen Absturz zerstören.

Sie stand ein wenig abseits, während Happy Haven mit den Fohlen den Drachen zusammen setzte.

„Und du willst wirklich dies als die Herausforderung bestimmen?“, fragte Glister zweifelnd.

„Natürlich will ich dies!“, entgegnete sie ihm. Musste aber ihre erste, kleine Niederlage sofort eingestehen: „Ich brauche ein Pony an meiner Seite, das mich führt. Damit ich nicht in Gräben falle oder über andere Dinge stolpere. Ein Pony, das mir sagen kann, ob der Drache auf der richtigen Höhe fliegt. - Singing Dawn, würdest du bitte an meiner Seite sein?“

„Ich?“, fragte die Bardin überrascht. „Warum wählst du nicht Soft Glimmer?“

„Weil sie ein Wetterpony ist. Dann würde ich gehen, wie sie es für richtig erachtet. Aber das darf nicht sein: Es ist meine Aufgabe. Gehe du an meiner Seite, Singing Dawn. Führe mich über die Felder eures Dorfes.“

"Ja. Ich verstehe. Ich bin an deiner Seite", sagte Singing Dawn freundlich und stellte sich neben sie.

"Bist du bereit, Glister?", wollte die Trickserin wissen.

"Ja. Ich bin bereit, Miracle."

"Dann beginnt diese Herausforderung!"

Miracle hatte wieder ein Geschirr umgeschnallt. Entgegen ihrer Hoffnung war dieser Erdponywetterdrache einer von der großen Sorte. Mit gleich acht verschiedenen Steuerleinen und der

Hauptleine.

Die Rollen der Steuerseile wurden von den Fohlen in das Geschirr eingehangen, aufgerollt und die Rollen selbst mit einem Stift blockiert. Danach zog die Lehrerin Happy Haven Miracle einen Stoffbehang an, der das Scheuern der Hauptleine verhindern sollte, denn diese wurde der Trickserin um den Hals und unter ihrem linken Vorderbein hindurch gezogen und auf diese Weise aufgewickelt.

Red Wing stand daneben und schätzte ab, wie hoch die Wolken flogen und wie viel Schritte Spiel Miracle demnach brauchte.

Danach musste die Stute langsam rückwärts gehen, bis alle neun Leinen ordnungsgemäß lagen.

„Bist du bereit?“, rief Happy Haven hinüber und Miracle nickte unsicher. Worauf hatte sie sich nur eingelassen?

„Klippe, Mond, Gestein! Los!“, rief die Lehrerin und die Fohlen jauchzten auf und rannten los, die Startleinen ziehend.

Miracle selbst eilte, so schnell sie vermochte, rückwärts, um ein Verheddern der Leinen zu verhindern.

Und dann spannte sich die Hauptleine und zog unangenehm und kräftig am Hals von Miracle entlang. Sie biss hinein und zog so kräftig sie konnte rückwärts, dem Drachen mehr Geschwindigkeit und Auftrieb verleihend.

Und unter dem Jubel der Fohlen erhob sich der einzige Erdponywetterdrachen von The Edge zu seinem zweiten Flug.

Zunächst kam Miracle überhaupt nicht dazu, irgendetwas mit den Wolken zu machen. Der Drache war groß und zog heftig an ihr. Sie stemmte ihre Hufe in den Boden hinein. Mit einem Huf fummelte sie an den Rollen der Steuerleinen herum, nachdem die Lehrerin Happy Haven zu ihr gekommen war und ihr Ratschläge diesbezüglich gab.

„Sieht es nicht fabelhaft aus?“, fragte die Lehrerin die Bardin, während die Trickserin neben ihnen beinahe in einen Graben hinein gezogen wurde.

„Ja, doch. Die Fohlen haben sich mit den Stickereien selbst übertroffen!“

„Sogar die Jungs haben eifrig mit gearbeitet.“

„Es ist ein wundervoller Drache, Happy. Du kannst stolz auf dich sein!“

„Ja, das bin ich. Und ich bin froh, dass du ihn auch endlich fliegen sehen kannst, Bid.“

Miracle hob ihr Bein an und ließ die Hauptleine sich von ihr abwickeln. Der Drache musste noch höher hinauf steigen.

„Gut, das reicht. Er ist jetzt in den Wolken!“, rief Singing Dawn aus. „Das hat Red Wing gut

abgeschätzt“, merkte sie noch an die Lehrerin gewandt an.

Die Trickserin biss in die Hauptleine hinein, damit der Zug auf ihrem Hals nachließ. Sie nahm ihre Zauberei hinzu, um ihren Kiefer zu entlasten und zog den Drachen rückwärts gehend durch die Wolken. Sieben Schritte weit, dann ging sie wieder sieben Schritte nach vorne, stabilisierte den Drache und zog ihn erneut rückwärts.

Immerhin, sonst hätte Miracle wohl tatsächlich aufgegeben, brauchte dieser Drache nur drei Bahnen, um ein erkennbares Loch in die Wolken zu ziehen. Er hatte, so erfuhr sie von der Lehrerin, zahlreiche kleine, von Fohlenhufen gemachte Wimpel, die wild im Wind flatterten und damit halfen, die Wolken zu zersprengen. Kinderspielzeug, wie ihn Glistert betitelt hatte, war er keineswegs; es war ein echter Wetterdrache.

Miracle stolperte und fiel über eine Furche auf einem der Felder. Die Hauptleine spannte sich unter ihrem Kiefer entlang, riss ihren Kopf in die Höhe. Sie ächzte und bekam im ersten Moment keine Luft mehr.

Die beiden Stuten, die sie begleiteten, sprangen herbei und schnappten sich die Steuerleinen und zogen daran; überließen es der Trickserin, mit der Hauptleine zurecht und wieder auf die Hufe zu kommen.

Sah man von derlei unschönen Zwischenfällen ab, war die Arbeit eintönig: Sie lief Bahn für Bahn über die unebenen Felder. Vor und zurück, vor und zurück. Kämpfte mit dem Wind, den Wolken und vor allem mit dem Drachen selbst. Musste mehr Leine geben oder sie mühsam wieder um ihren Körper wickeln. Die Feinheiten der Steuerleinen ließ sie einfach beiseite und begegnete den verschiedenen Winden mit roher, aber schwindender Kraft.

Ihr Nacken wurde trotz des Stoffes gescheuert, die Muskeln über Gebühr beansprucht. Ihre erschöpften Beine zitterten und jeder Fall kostete sie mehr und mehr Kraft, sich erneut zu erheben.

Mehr als einmal musste Red Wing den Drachen vor dem Absturz bewahren, als der Wind auffrischte; mehr als einmal wurde Miracle hilflos über den Boden hinweg gezogen, in dem Schnee keinen Halt findend, sich dagegen zu stemmen.

Sie kam nicht dazu, die Wolken auf geordnete Weise aufzubrechen. Froh war sie, wenn Singing Dawn ihr sagte, dass es ihr überhaupt gelang, irgendetwas dort oben zu machen. Sie konnte nicht sehen, wie die Wolken wanderten, wie sie ihren Weg anzupassen hatte. Sie wusste nicht, wohin ihre bereits getane Arbeit gewandert war und ob dies alles überhaupt einen Sinn hatte.

Und doch zwang sie sich über die Felder. Verbannte den Schmerz aus ihrem Hals, aus ihrem Kiefer und aus ihrem Horn, denn in ihrer Verzweiflung riss und zog sie an den Leinen mit ihrer Zauberei, die derlei Arbeit nicht gewohnt war.

Stunde um Stunde kämpfte sie, immer mehr mit sich selbst und ihrer Erschöpfung.

"Bricht Glister noch die Wolken auf?", wollte die Trickserin stets wissen, wenn Singing Dawn oder Happy Haven sie dazu bewegen versuchte, aufzuhören und den Drache zu Boden zu bringen.

"Ja, er bricht noch die Wolken auf", antwortete die Bardin von The Edge seufzend. "Aber es ziehen neue Wolken nach. Diese Herausforderung kann keiner von euch gewinnen!", über Miracles getane Arbeit verlor sie schon länger kein Wort mehr.

"Doch, einer von uns kann es", murmelte Miracle und biss wieder in die Hauptleine und zog den Drachen rückwärts.

Und weil sie, das Einhorn aus der Mitte von Equestria, nicht aufhörte, in der Herausforderung, die sie gestellt hatte, hörte auch Glistening Dawn, Anführer der Wetterponys von The Edge nicht auf, in seinem Tun.

Der Wind, immerhin, war auf Miracles Seite: Er wurde schwächer, konnte zwar den Drachen halten, aber er zerrte das kleine Pony nicht mehr häufig über die Felder hin und her.

Miracles Kopf war wie in dichtem Nebel eingehüllt. Ihr Nacken schien ihr taub zu sein; auch ihr Kiefer hatte zu schmerzen aufgehört. Sie taumelte mehr rückwärts, als sie ging und stolperte über eine Erhebung in dem Schnee. Ihr Zaubergriff um die Leine begann zu zittern, aber sie hielt verzweifelt fest und blieb doch liegen. Sie war am Ende. Hatte sich soweit getrieben, wie es ihrem Herzen möglich war, sie zu treiben. Hatte alle Kraft gegeben, die sie in ihrem Körper, in ihrer Zauberei und ihrem Willen hatte.

Ein Pony redete auf sie ein, wütend und zornig, doch Miracle verstand die Worte nicht und wollte sie nicht verstehen. Ein Ruck fuhr durch ihren Körper, als der Drache sie versuchte, über den Boden vorwärts zu ziehen.

Der Schmerz in ihrem Horn wurde unerträglich und sie ließ die Hauptleine gänzlich frei. Ein Pony kam herbei, packte die Leine und übernahm die Kontrolle des Drachen.

Irgendwo, in weiter Ferne, erhob sich ein Jubelgeschrei von zahlreichen Ponys, das sich mehr und mehr ausbreitete. Irgendwer packte Miracle, hob sie auf und wickelte die Reste der Hauptleine von ihr ab. Andere Ponys hakten die Steuerrollen aus dem Geschirr aus. Brachten den Wetterdrachen zu Boden.

„Was... was ist geschehen?“, fragte Miracle, die von einem der Ponys gehalten wurde. Hätte das Pony sie losgelassen, wäre sie einfach zu Boden gesunken und dort liegen geblieben.

"Glister hat den Himmel aufgebrochen... seit Beginn der Mitte des Winters hatte The Edge nicht mehr soviel freien Himmel gesehen", murmelte Singing Dawn, ergriffen von dem Anblick.

"Er... er bricht nicht weiter nicht Himmel auf?", fragte die Trickserin hoffnungsvoll.

"Nein, er ist fertig."

"Dann... dann bin ich auch fertig...", murmelte das Einhorn. Sie wollte gar nicht wissen, wie ihre Hälfte

aussah. Wie jämmerlich ihre Arbeit war, wie wenig sie nur erreicht hatte. Aber sie hatte es geschafft: sie hatte durchgehalten.

Mehrere Pegasi landeten um sie herum. "Du siehst so aus, wie ich mich fühle", sagte Glistar und sie konnte seine Erschöpfung deutlich hören. Auch das Wetterpony wäre zu nicht mehr in der Lage, als sich gerade noch ins Bett fallen zu lassen.

"Du hast diese Herausforderung gewonnen. Ich gratuliere dir", flüsterte sie krächzend und wollte einen Huf heben, damit er darinnen einschlug, doch selbst dazu fehlte ihr die Kraft.

„Dass du nicht vom Schlag getroffen umgefallen bist, ist alles!“, ertönte die ärgerliche Stimme von Stone Heart. „Ich habe eine Brühe mitgebracht – und du wirst sie trinken, Miracle Amber Dream, ganz gleich, wie sehr sie stinkt! Und du behältst es in dir, sonst braue ich noch eine! Und du kommst ins Bett, jetzt sofort – und wehe dem Pony, das es wagt, mir zu widersprechen!“

„Sie sollte sich vorher waschen... ich habe nichts gesagt! Ich habe nichts gesagt!“, rief die Bardin verzweifelt aus und sprang davon.

Die Heilkundige seufzte verärgert. „Red Wing, hilf mir“, befahl sie und gemeinsam mit ihrem Gemahl stützte sie die Trickserin und führte sie zurück ins Dorf, das noch immer jubelte.

~ ~ ~ \* \* \* ~ ~ ~

~ ~ ~ \* \* \* ~ ~ ~

*"Und die Trickserin wünschte uns Ponys in The Edge: entführte uns in wundervolle Welten und Wirklichkeiten jenseits unserer Vorstellungskraft.*

*Und sie forderte Glistening Dawn, Anführer der Wetterponys von The Edge, heraus, der es gewagt hatte, sie als blinde Stute aufzuziehen. Und die beiden ersten Herausforderungen waren das Aufbrechen des Eises auf dem See und das Aufbrechen des Himmels über The Edge.*

*Und als ich die Trickserin sah, wie sie sich abmühte, wie sie über das Eis schlitterte, wie sie die Zähne zusammen biss und Eisbrocken um Eisbrocken an Land zog...*

*Und als ich die Trickserin sah, wie sie mit dem Wetterdrachen die Wolken aufbrach...*

*Und als wir alle, wir Ponys von The Edge, sahen, wozu Glistening Dawn und die Trickserin in der Lage waren...*

*Und als wir seit der Tiefe des Winters zum ersten Mal wieder wirklich und im Großen den Himmel sehen konnten...*

*... da wurde uns bewusst: Diese Herausforderungen waren mehr, als ein Messen von Kraft und Stolz. Es war ein Kampf: Der Kampf um The Edge und um den Frühling, der in unseren Herzen wohnte.*

*Glistening Dawn und die Trickserin stritten nicht gegeneinander, sie stritten miteinander. Für uns."*

- Aus: Die Geschichte der Trickserin, aufgeschrieben von Singing Dawn, Bardin von The Edge

~ ~ ~ \* \* \* ~ ~ ~

[Kapitel 15](#)  $\Leftarrow$  [Inhaltsverzeichnis](#)  $\Rightarrow$  [Kapitel 17](#)